

Hermann Bunke  
Langwedel

# Langwedel – einst und jetzt

## Die Entwicklung Langwedels vom kleinen dörflichen Marktflecken zum attraktiven Wohn- und Einkaufsort

Die einmalige Gelegenheit, den die Postleitzahl 27299 führenden Flecken Langwedel mit einem „Postleitzahl-Fest“ am 27.2.99 bekannter zu machen und an diesem Tag die Werbetrommel für den Einkaufsort besonders kräftig zu drehen, wurde leider nicht genutzt. Dabei kann der in der Mitte des Landkreises Verden liegende Flecken Langwedel nicht nur stolz sein auf sein schmuckes Rathaus; sowohl die Kernortschaft Langwedel als auch die zugehörigen Ortsteile haben darüber hinaus einiges vorzuweisen:

Dem Autofahrer mag der Ortsname **Langwedel** als **Tank- und Raststelle an der Bundesautobahn 27** bekannt sein, oder er hatte schon einmal mit der **Autobahnpolizei Langwedel** zu tun. Der Rundfunkhörer mag eine die **Weser-Staustufe** oder die **Schleuse Langwedel** betreffende Durchsage wahrgenommen haben. Der Bahnreisende hat den Namen **Langwedel** vielleicht schon einmal im Fahrplan oder bei der schnellen Durchfahrt durch den **Langwedeler Bahnhof** gelesen. Einige Bremer kennen wohl die kleine unbedeutende „Langwedeler Straße“ in der Kuhkampsiedlung zwischen den Stadtteilen Mahndorf und Osterholz.

**Es gibt sicher nur wenige Auswärtige, die noch mehr über den Flecken Langwedel wissen. Dabei war Langwedel früher keineswegs unbedeutend und ist es auch heute nicht.**

Der **Bahnhof Langwedel** war vor dem Krieg vor allem denjenigen Reisenden gut bekannt, die mit dem Zug aus der Lüneburger Heide oder aus der Altmark kamen. Wenn sie nach Verden wollten, mussten sie in Langwedel umsteigen; das war oft mit einem längeren Aufenthalt im Wartesaal verbunden. Die Funktion als Umsteigebahnhof und Schnellzughaltepunkt hat der Bahnhof Langwedel im Laufe der Zeit leider weitgehend eingebüßt; behauptet hat er dagegen seine Bedeutung für den Nahverkehr.

Nicht ganz unrichtig ist es, **Langwedel als den westlichsten Zipfel der Lüneburger Heide** zu bezeichnen. Noch bei der Durchfahrt durch die hübsche und gepflegte Nachbargemeinde Kirchlinteln kann der Bahnreisende die leicht hügelige Geestlandschaft genießen. Bei der Einfahrt in den Bahnhof Langwedel, nur 14,573 m über NN gelegen, ist es dann mit dem typischen Bild der Heide vorbei. Wenige hundert Meter vom Bahnhof entfernt am südlichen Ortsrand findet ganz krass der **Übergang von der Geest zur Marsch** mit ihrem schweren Lehmboden statt. Die Landesstraße Verden – Bremen, in Langwedel „Große Straße“ genannt und gleichzeitig Langwedels einzige Geschäftsstraße, bildet diese natürliche Grenze. Bis hierher reichte in frühen Zeiten das Urstromtal der jetzt in zwei Kilometer Entfernung vorbeifließenden Weser.

Langwedel kann aber auch noch mit einer dritten Bodenart aufwarten, dem **Moor**. Das „Langwedeler Moor“, der südliche Teil des großen „Hellweger Moores“ (benannt nach dem Ort Hellwege im Kreis Rotenburg), erstreckt sich von der nahe an Langwedel vorbeiführenden Bundesautobahn Bremen – Walsrode in nördliche Richtung. Noch in den fünfziger Jahren wurde dort Torf gegraben, der damals nicht für den Garten, sondern zum Heizen der Öfen und Küchenherde benötigt wurde.

Obwohl Langwedel nur ein kleiner Flecken war, nahm der Ort gegenüber den umliegenden Dörfern immer eine hervorgehobene Position ein, die vor über 750 Jahren als bremischer Grenzort gegen das Bistum Verden mit dem Bau eines befestigten Schlosses eingeleitet worden war. Einzige Sicherung von Schloss und Vorburg waren damals die ausgedehnten Sümpfe, die wahrscheinlich zur Namensgebung Langwedels führten: „**Lange Wiese – langer Sumpf = Langwedel**“.

In den folgenden Jahrhunderten, auch noch nach 1679, als nach mehrmaliger Zerstörung und Wiederaufbau die Festung schon endgültig aufgegeben worden war und bald darauf der Ort auch seine Verwaltungsfunktion als Vogtei verloren hatte, war das Leben der Langwedeler in ihrem Marktflecken von einem regen Warentransit und Personenbeförderungsverkehr sowie den damit verbundenen Gespanndiensten geprägt. (1) Seit 1847, als Langwedel eine „Anhaltestelle“ erhielt, spielte die Eisenbahn dabei eine entscheidende Rolle. Ab 1873 wurde Langwedel als Umsteigebahnhof auch über die Kreisgrenzen hinaus bekannt.

Im Jahre 1871, zur Zeit des Baus der Eisenbahn nach Uelzen, lebten in Langwedel nur 994 Einwohner. **Langwedel (Kreis Verden) bildete aber stets eine wirtschaftliche Einheit mit dem unmittelbar angrenzenden Nachbarort Daverden**, zur selben Zeit 590 Einwohner zählend und bis 1932 zum Kreis Achim gehörend.

Zumindest seit dem I. Weltkrieg war in Langwedel alles erhältlich, was damals zum täglichen Leben benötigt wurde. Neben Bahnhof, Postamt, Arztpraxis, Kolonialwarengeschäften, Gaststätten, Handwerksbetrieben und einer Tabakfabrik gab es zahlreiche sogenannte Bürgerstellen, kleine landwirtschaftliche Betriebe, später nur noch zum Nebenerwerb geeignet. Größere Höfe existierten in Langwedel nicht. Viele Männer waren bei der Bahn oder Post beschäftigt, andere verdienten sich ihren Lebensunterhalt durch Heimarbeit für die Tabakfabrik. (2)

Schon vor dem II. Weltkrieg erhielt Langwedel eine Apotheke und eine Sparkasse. Bis 1939 hatte sich die Einwohnerzahl Langwedels auf 1288 und Daverdens auf 1013 erhöht. (3) In dem Bauerndorf **Daverden** mit seinen großen Höfen waren kaum Geschäfte; ohne eigene Kirche und Friedhof sind die Langwedeler aber seit jeher der **Kirchengemeinde Daverden** zugeordnet.

Die Einwohnerzahlen der Ortsteile Etelsen und Daverden übertreffen zwar inzwischen die des Ortsteils Langwedel, dennoch wurde der Name Langwedel, vor allem durch die Eisenbahn bekannt, bei der Gründung der Einheitsgemeinde im Jahre 1972 gewählt. Während Langwedel und auch die eingemeindeten Ortsteile bis dahin zwischen den Städten Achim und Verden einen „Dornröschenschlaf“ hielten, erlebt die Einheitsgemeinde „Flecken Langwedel“ nunmehr seit Jahren eine rasante Entwicklung. Überall wird gebaut, seit einiger Zeit vermehrt Mehrfamilienhäuser, so dass sich der ursprünglich dörfliche Charakter allmählich zum kleinstädtischen Aussehen wandelt. Neue Geschäfte entstehen, obwohl in 12 km Entfernung das bekannte bundesweit größte Landkaufhaus in Ottersberg-Posthausen für Konkurrenz sorgt. Allein im Ortsteil Langwedel gibt es inzwischen vier Supermärkte.

Während in den fünfziger Jahren die Langwedeler Schüler noch in der vierklassigen Volksschule an der Bahnhofstraße unterrichtet wurden, meist zwei Jahrgänge in einem Klassenraum, besuchen sie nunmehr ab der Klasse 5 zusammen mit den Kindern aus den anderen Ortsteilen das Schulzentrum an der Suhrfeldstraße, genannt „Schule am Goldbach“, in dem sowohl die Orientierungsstufe als auch die Hauptschule und die Realschule untergebracht sind.

Eine neue Grundschule mit zwölf Klassen- und mehreren Fachräumen konnte im Sommer 1998 an der Marienstraße für die Schüler aus Langwedel und Daverden eingeweiht werden. Weitere Grundschulen gibt es in den Ortsteilen Etelsen und Völkersen. Diverse Sportstätten und Freizeiteinrichtungen sind in den letzten Jahren nicht nur im Kernort Langwedel entstanden, sondern auch in einigen anderen Ortsteilen, so auch der „Jugendtreff“ an der Hauptstraße (Nr. 4) neben dem Rathaus.

Das erste Alten- und Pflegeheim in der Gemeinde Langwedel konnte Ende Oktober 2000 am Spiridonweg eröffnet werden; inzwischen sind dort auch zahlreiche Eigentumswohnungen mit „betreutem Wohnen“ fertiggestellt worden. Eine ähnliche Anlage ist für Etelsen geplant. Für den zu klein gewordenen und nicht mehr zeitgemäßen Kindergarten am Herrenkamp ist ein Neubau am Birkenweg errichtet worden.

Über die verkehrsreiche „Große Straße“ (Landesstraße 158 Verden – Bremen) herrscht besonders im Bereich der Einkaufszentren meist ein reger Fußgängerwechsel. Nunmehr sind dort zwei durch Ampeln gesicherte Fußgängerüberwege geschaffen worden.

Das vor einigen Jahren neu erschlossene Gewerbegebiet nördlich der Eisenbahn zwischen der Moorstraße und der Feldstraße ist aufgrund seiner günstigen Lage zur Autobahn von den Gewerbetreibenden gut angenommen worden. Ständig siedeln sich neue Firmen an, so dass dieses Gebiet schon mehrmals erweitert werden musste.

Seit 1972 hat sich die Einwohnerzahl der Großgemeinde von 8.500 auf knapp 15.000 erhöht. Der Trend der vor allem aus der Großstadt Bremen zuziehenden Neubürger hält unvermindert an. Bei der Wahl ihres neuen Wohnorts Langwedel dürften für manche die günstigen und schnellen Zugverbindungen nach Bremen ausschlaggebend gewesen sein. Bauland ist inzwischen knapp und teuer geworden. Durch die rege Bautätigkeit nördlich der Bahnlinie ist der Bahnhof Langwedel jetzt mitten im Ort gelegen, was seine Attraktivität sicher steigert.

Die Eisenbahn wird von den Langwedelern gern benutzt, besonders im Berufsverkehr nach Bremen. Seit ein moderner „Stadtexpress“ (4) mit Doppelstockwagen während des Berufsverkehrs halbstündlich zwischen Bremen und Verden pendelt und dieses gute Verkehrsangebot durch die Triebwagenfahrten auf der Strecke Uelzen – Langwedel – Bremen noch verdichtet wird, sind wachsende Fahrgastzahlen zu registrieren. Da der Flecken Langwedel seit der Gemeindereform über zwei Bahnhöfe für den Personenverkehr verfügt, nämlich in Etelsen und Langwedel, kann man jetzt sogar innerhalb der Gemeinde den Zug benutzen.

Außer den guten Eisenbahnverbindungen gibt es in Langwedel auch einen gut funktionierenden Omnibusverkehr. Die parallel zur Bahnstrecke verlaufende Omnibuslinie Verden – Langwedel – Achim – Bremen mit acht Haltestellen auf dem Gemeindegebiet wird besonders gern von den Einwohnern der bahntfern gelegenen Ortsteile Daverden und Cluvenhagen genutzt, zumal die Busse recht häufig verkehren, werktags an Schultagen etwa jede Stunde.

Die Ortsteile **Holtebüttel** und **Völkersen**, bekannt geworden durch ein erst vor kurzer Zeit entdecktes Erdgasvorkommen, sind mit den Omnibussen der Linie Verden – Posthausen – Ottersberg zu erreichen. Eine vorwiegend dem Schülerverkehr dienende Buslinie, die aber auch für andere Fahrgäste freigegeben ist, führt in einem Rundkurs vom Langwedeler Schulzentrum über Förth, Nindorf, Holtebüttel und Dahlbrügge nach Völkersen.

Eine weitere Schulbuslinie besteht zwischen dem Langwedeler Schulzentrum und Etelsen; die Ortschaften **Hagen-Grinden**, **Giersberg** und **Steinberg** werden von dieser Linie mit bedient.

Langwedel war kurzzeitig auch in der Nacht mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen, nämlich mit den „Nachtschwärmer“-Bussen der Linie NR1, die in der Nacht von Samstag auf Sonntag im Stundentakt zwischen Bremen und Verden pendelten und in Achim sowie in Bremen günstige Anschlüsse an andere „Nachtschwärmer“-Buslinien boten. (5)

Nicht an den öffentlichen Personennahverkehr angeschlossen sind lediglich die kleinen Ortschaften **Langwedelermoor** und **Haberloh**.

Die Züge aus Uelzen und Verden haben im Langwedeler Bahnhof nur kurz gehalten; nun geht es mit Tempo 120 oder noch schneller nach Bremen. Schon ist der Zug an **Daverden** vorbei, es folgt der Einschnitt durch den „Häsenberg“ am nördlichen Rande des Daverdener Holzes, und eine Minute später wird auch der Ortsteil **Cluvenhagen** mit der „Stiftung Waldheim“, pädagogische Einrichtungen und Heime für geistig Behinderte, flott durchheilt.

Kurz vor dem Bahnhof **Etelsen** ist ein gewaltiger, leider auch die Sicht behindernder Lärmschutzwall aufgeschüttet worden; dahinter ist ein neues Wohngebiet mit 60 Häusern entstanden. Man muss schon aufpassen, will man bei der schnellen Fahrt noch einen Blick werfen auf den spitzen grünen Kirchturm, auf die restaurierte Windmühle („Jan Wind“) und auf das in einem großen Park am Weserurstromtal gelegene Schloss Etelsen aus dem Jahre 1886, das sich renoviert und wohlgepflegt im neuen Renaissancestil präsentiert und als Heimvolkshochschule der Niedersächsischen Wirtschaft zu Tagungen einlädt!

Heute stellt sich Langwedel als eine aufstrebende Gemeinde mit hohem Wohn- und Freizeitwert dar.

Die waldreichen Gebiete um Daverden, Völkersen und bei dem kleinsten Ortsteil Haberloh sowie die flache Wesermarsch zwischen Langwedel und Achim mit gut ausgebauten Wirtschaftswegen laden zu Spaziergängen und Radwanderungen ein. Auch die Theateraufführungen auf den Freilichtbühnen in Daverden und Holtebüttel an Sommerabenden sowie die Konzerte im Schlosspark in Etelsen sind nicht nur bei den Einheimischen beliebt. Das kleine Hagen-Grinden zieht mit den in der „Grünen Gilde“ stattfindenden kulturellen Veranstaltungen allwöchentlich auch zahlreiche auswärtige Besucher an. Als besondere Attraktionen haben sich ferner der seit einigen Jahren im Frühjahr stattfindende „Schnäppchenmarkt“ und der vor zwanzig Jahren wieder aufgelebte „Langwedeler Markt“ (am 2. Septemberwochenende) erwiesen.

Den ausgezeichneten Ruf als Einkaufsort verdankt der Flecken Langwedel seiner wirtschaftsgerechten Infrastruktur, gefördert von einer mobilen, innovationsfreudigen Kaufmannschaft mit vielen Ideen, Elan und sehr viel Engagement. Und sein gepflegtes Äußeres hat der Flecken Langwedel den vielen Bürgern zu verdanken, die mit viel Liebe und Aufwand ihre schmucken Eigenheime und Gärten ständig verschönern.

-----

**Quellen und Anmerkungen:**

- (1) Willenbrock, Hermann: „Die Gemeinden im Kirchspiel Daverden“, 1959
- (2) Deuter, Hermann: „Bi Jan Müller, dor is` Piepenmacherball!“ in „Heimatkalender für den Landkreis Verden 2001“, S. 213 – 242
- (3) „Der Landkreis Verden“, herausgegeben v. Nds. Landesverwaltungsamt, Bremen 1962
- (4) Den „Stadt-Express“ hat die Deutsche Bahn AG unlängst in „Regionalbahn“ umbenannt.
- (5) Der von den Kommunen bezuschusste „Nachtschwärmer“ wurde im Bereich Langwedel – Verden nur von sehr wenigen Fahrgästen benutzt. Es handelte dabei fast ausschließlich um Besucher von Diskotheken. Seitdem die Stadt Verden und der Flecken Langwedel die Zuschusszahlungen verweigern, pendelt der Bus nur noch zwischen Bremen und Achim-Baden. Mit der Wiederaufnahme des Verkehrs bis Verden ist kaum zu rechnen, zumal die Fahrten wegen häufiger „Randale“ und Vandalismusschäden in den Bussen durch einen Sicherheitsdienst begleitet werden müssten.